

Übersicht des Vortrages über die Gebirge von Davos

Autor(en): **Studer, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **21 (1836)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-89701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N.

ÜBERSICHT

DES VORTRAGES ÜBER DIE GEBIRGE VON DAVOS, VON
HERRN PROFESSOR B. STUDER, IN BERN.

Herr Professor Studer legt eine Abhandlung vor über die Gebirge von Davos in Graubünden, nebst mehreren, von Herrn Escher v. d. Linth gezeichneten Karten und Profilen, und giebt eine kurze Übersicht der Hauptresultate seiner und Herrn Escher's Untersuchungen in jenem Theile der Alpen. Die Centrakette der Alpen erleidet im mittlern Bünden eine merkwürdige Unterbrechung, welche sowohl auf die Beschaffenheit der Gebirgsarten, als auf das Streichen und die Verzweigung der Ketten den grössten Einfluss ausübt. Als nächste Ursache dieser Unterbrechung erkennt man eine Zone von Serpentin-Ausbrüchen, die von SSW. nach NNO. aus dem Veltlin bis nach Klosters im Prättigau fortstreicht, und die, noch weiter südlich, wahrscheinlich im Zusammenhange steht mit den Serpentin von Genua. Der Serpentin hat in diesem ganzen Theile von Bünden die Rolle des schwarzen Porphirs im südlichen Tyrol übernommen. Aus dem allgemeinen Gesetze, dass die Sedimentgesteine den plutonischen zufallen, erklärt sich das auffallende östliche Einfallen aller Gebirge zwischen dem Splügen und dem Gotthardt, indem an die Stelle der Granite, welche sonst die Fallrichtung der alpinischen Gebirgsmassen beherrschen, nun die Serpentine getreten sind. Sehr merkwürdige Resultate ergeben sich auch in Bezug auf die Übergänge mechanisch gebildeter Sedimentgesteine in crystallinische Felsarten. Die herrschende Steinart, der soge-

nannte Bündnerschiefer, ist ein Fucoiden führender Macigno oder Flysch, der im engsten Zusammenhange steht mit den der Kreide angehörenden Schieferbildungen des Prättigau's und der Calandaketten. Aus diesem Schiefer entwickelt sich durch unmerkliche Übergänge theils Glimmerschiefer und Quarzit, theils deutlicher Gneis. Diese Gesteine, in Verbindung mit ausgezeichnetem Hornblendfels, überlagern auch in grosser Ausdehnung den gewöhnlichen, Fucoiden führenden Mergelschiefer, und es finden zwischen beiden Steinarten analoge Einkeilungen statt, wie im Berner-Oberlande zwischen Kalk und Gneis-Granit. Es sind daher wohl auch diese nicht als ein feurigflüssiges Eindringen des Granits in Kalk, sondern eher als Umwandlungen von Sedimentgesteinen in granitartige zu betrachten. Mit dem Bündnerschiefer kommen auch mächtige Kalkmassen vor, die ebenfalls häufig von Glimmerschiefer, Gneis und Hornblendfels bedeckt werden. Die grösseren Massen dieser Gebirge sind jedoch nicht Kalk-, sondern Dolomitmassen, mit allen Characteren des südtyrolischen Dolomits. Auffallend ist, dass die vom Serpentin umwickelten oder ihn unmittelbar berührenden Massen sich als reinen Kalk, z. B. als weissen Marmor, erweisen, während in einiger Entfernung der dolomitische Character als der allgemein herrschende hervortritt. Ausser diesen Gesteinen haben sich in dem Gebirgsstocke von Davos noch mehrere andere entwickelt, die zum Theil in den Alpen sonst zu den seltneren gehören: Quarzporphir mit rothen Sandsteinen und Conglomeraten, Diorit mit Mandelstein und Variolith, Gips und dolomitische Rauchwacke; das Auftreten dieser Gesteine scheint mit demjenigen des Serpentin in enger Verbindung zu stehen.
